Doch will dasselb' den Blick alsdann besonders zähmen,
Wenn man (o Preis der Lust!) die große Musterung sieht.
Die Wendung und der Schritt sind gleichsam abgewogen,
So daß es in der That dem starren Auge scheint,
Als ob ein einzelner den Leib und Fuß gezogen,
Weil aller Regekraft sich wunderbar vereint.
Ergreifet das Gewehr! Wird solch Gebot erteilet,
So folgt das Auge kaum den schnellen Griffen nach,
Den Griffen, die auch selbst kein schneller Blitz ereilet,
Der als ein Schlangen-Pfeil durchs Feld der Lüfte brach.
Erschallet dann zuletzt das Losungswort: Gebt Feuer!
So ist der Schall und Knall nichts mehr als einerlei
Und unser Riesenheer ein niedlich Ungeheuer,
Das einen Schein gewinnt, als ob es Flammen spei'."

„Genug davon, wenn uns der Magen heil bleiben soll!" unterbrach der König. „Nun sagt mir doch um aller Welt willen, wie es kommt, daß die gegenwärtige Zeit solcher Art jämmerlicher, zu dreiviertel irrsinniger Poeten hervorbringt, während vor nicht langer Zeit uns Poeten durch herrliche Lieder erfreut haben. Wie erquickt es das Herz, Lieder von Simon Dach, Paul Gerhard in der Kirche zu singen oder im stillen Kämmerlein zu beten! Und jetzt wird uns solch Zeug geboten! Ich möchte beinahe glauben, daß die verdammte Allongeperücke mit ihrem Lockengewirre auch das Hirn der Träger in Verwirrung gebracht hat."

Alle sahen mit Lachen auf Gundling, der mit spöttischer Miene der Reihe nach die Tischgenossen anblickte."

„Was denkt Ihr jetzt bei Euch, Gundling? Ehrlich heraus!"

„Ich dachte nur so bei mir, daß alle diese Köpfe hier auch die Allongeperücke getragen haben."

„Hört den Schelm an!" entgegnete der König. „Ja, mein Herr Oberzeremonienmeister, es giebt eben immer Leute, die vermöge ihrer gesunden Natur den ärgsten Gefahren Widerstand zu leisten befähigt sind, während andere, die von Hause aus Narren sind, mit der Perücke erst recht zu Narren werden. Ihr gehört natürlich zu den Ausbünden, denen auch die allergrößte Perücke keinen Schaden zu bereiten vermag. Wir üben die Vorsicht, uns mit der kleinen Stutzperücke und dem Zopf zu begnügen, um vor dem Narrentum möglichst gesichert zu sein." Sich darauf wieder an die übrige Gesellschaft wendend, fuhr der König fort: „Wie auf die Durchschnittsmenschen die Perücke sinnverwirrend wirkt, habe ich erst heute wieder deutlich an einem mir abschriftlich zugegangenen

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/381